

Nº 17.

„Einsmals von einem Bienelein.“

„Ein freudenreiches Täubelein.“

Gen. 8 v. 10, 11.
Act. 2.Non procul à VERBO, sed in hoc est Flamen Amoris
Sacrum, sic recreat cor, novus ut sit homo.

p

1. Eins-mals von ei-nem Bie - ne-lein A-mor sehr
1. Ein freu - den-rei-ches Täu - be-lein her-ab sich

p

1. Eins-mals von ei-nem Bie - ne-lein A-mor sehr hart
1. Ein freu - den-rei-ches Täu - be-lein her-ab sich neigt,

p

1. Eins-mals von ei-nem Bie - ne-lein A-mor sehr hart ge -
1. Ein freu - den-rei-ches Täu - be-lein her-ab sich neigt, den

hart ge-sto-chen ward in sei-ne zar -
neigt, den Sün-der-n zeigt das schönste Öl -

ge-sto-chen ward in sei-ne zar -
den Sün-der-n zeigt das schönste Öl -

sto-chen ward in sei-ne zar -
Sün-der-n zeigt das schönste Öl -

ten Fin - ger - lein,
baum - zwei - ge - lein,
ten Fin - ger - lein,
baum - zwei - ge - lein,
ten Fin - ger - lein,
baum - zwei - ge - lein,

lein, als er zu tief in - Bien - stock griff, den Honig ge - nommen
lein, als er zu tief in - Bien - stock griff, den Honig süß zu
lein, als er zu tief in - Bien - stock griff, den Honig süß zu
lein, als er zu tief in - Bien - stock griff, den Honig süß zu

süß von zu steh - len, er bü - Ben muß die Ho - nig - der Men - schen
süß von zu steh - len, er bü - Ben muß die Ho - nig - der Men - schen
süß von zu steh - len, er bü - Ben muß die Ho - nig - der Men - schen
süß von zu steh - len, er bü - Ben muß die Ho - nig - der Men - schen

— die Ho - nig - lust, sein An - schlag tät ihm feh - len, als er zu len.
 — der Men - schen Not, kund muß der Hei - land wer - den. Der Friedens - den.

Ho - nig - lust, sein An - schlag tät ihm feh - len, als er zu tief in len.
 der Men - schen Not, kund muß der Hei - land wer - den. Der Friedensglanz hin - den.

lust, sein Anschlag tät ihm feh - len, als er zu tief in len.
 Not, kund muß der Hei - land wer - den. Der Friedensglanz hin - den.

2.

Das Göttelein, also verletzt,
 Bald mit Verdrieß
 Den Honig süß
 Auf Filli Rosenlippeln setzt,
 Vor Zorn und Rach
 Es wünscht und sprach:
 Wer dich hinfort wird küssen,
 Der muß, wie ich,
 Auch fühl'n den Stich,
 Das Süß mit Sauer büßen.

2.

Das süße Gnadenflämmelein,
 Durchleuchtet hell,
 Herbrauset schnell,
 Wie starker Wind sich stellet ein.
 Wer nur mit Fleiß
 Des Herrn Geheiß
 Sich läßt zu Herzen gehen,
 Beim Worte bleibt
 Und solches treibt,
 Erführt sein kräftig Wehen.

3.

Was gschicht? Der gute Coridon
 Kam in Gefahr,
 Mußt lassen Haar.
 Die Schäfrin küßt, wußt nichts davon,
 An ihrem Mund
 Er bald empfand
 Den Honig ohne Scherzen
 Drauf ungeheur
 Ihn brannt wie Feur
 Der Bienenstich im Herzen.

3.

Da scheint das edle Glaubensgold
 Durchs Gnadenfeur,
 Nichts ist so teuer,
 Das dessen Glanz nicht weichen sollt.
 Als bald die Zung
 Auch wieder jung
 Zu reiner Sprach erwarmet,
 Geduld sich übt,
 Das Herz verliebt
 Des Nächsten sich erbarmet.

4.

Ach komm zu uns, du werter Gast,
 Der Gnaden Schein
 Macht alles rein,
 Wo du das Herz zur Wohnung hast.
 Hilf, daß wir nur
 Uns deiner Kur
 Bei Christi Stimm ergeben,
 Nach deinem Getrieb
 Mit Lust und Lieb
 Zubringen unser Leben.